

PRAXIS AM SONNENBERG



RITTER | STEIN

ZAHNHEILKUNDE · FACHZAHNÄRZTE FÜR ORALCHIRURGIE ·
TÄTIGKEITSSCHWERPUNKT IMPLANTOLOGIE

Patienteninformation und Aufklärung

Zahnimplantation

Liebe Patientin, lieber Patient,

bei Ihnen ist die Versorgung einer Zahnlücke bzw. der Ersatz eines nicht erhaltungswürdigen Zahnes durch ein Zahnimplantat vorgesehen.

Mit diesem Informationsblatt möchten wir Sie über die Behandlung, mögliche Alternativen, den Ablauf, Vorteile und Risiken sowie über mögliche zusätzliche Maßnahmen informieren.

Eine Implantation ist ein chirurgischer Eingriff. Trotz sorgfältiger Planung und Durchführung kann ein Behandlungserfolg nicht garantiert werden.

Was ist ein Zahnimplantat?

Ein Zahnimplantat dient als künstliche Zahnwurzel, die möglichst schonend in den Kieferknochen eingesetzt wird. Es besteht in der Regel aus biokompatiblen Titan oder einer speziellen Keramik – zwei Materialien, die sich durch eine hervorragende Körperveträglichkeit auszeichnen. Nach einer individuellen Einheilphase, in der das Implantat fest mit dem Knochen verwächst, bietet es das stabile Fundament für Ihren Zahnersatz, beispielsweise eine Krone, Brücke oder Prothese. Das Ziel der Implantatbehandlung ist es, fehlende Zähne sowohl in ihrer natürlichen

Kaufunktion als auch in ihrer Ästhetik so perfekt wie möglich zu ersetzen – für ein sicheres Gefühl beim Lachen, Sprechen und Kauen.

Warum kann ein Implantat sinnvoll sein?

Ein Implantat kann insbesondere folgende Vorteile bieten:

- Ersatz eines einzelnen fehlenden Zahnes
- Erhalt der Nachbarzähne, da diese für eine Einzelkrone auf Implantat grundsätzlich nicht beschliffen werden müssen
- Verbesserung der Kaufunktion
- stabile Verankerung des Zahnersatzes
- Verbesserung der Ästhetik
- Möglichkeit zur festen Versorgung einer Zahnlücke
- bei entsprechender Planung Erhalt bzw. Unterstützung der Knochenstruktur

Ob ein Implantat für Sie geeignet ist, hängt unter anderem von Ihrem Knochenangebot, der Mundgesundheit, der individuellen Anatomie und Ihren allgemeinen Voraussetzungen ab.

Welche Alternativen gibt es?

Ein Implantat ist nicht die einzige Möglichkeit, eine Zahnlücke zu versorgen.

Je nach Situation kommen beispielsweise infrage:

Brücke

Eine Brücke wird an benachbarten Zähnen befestigt.

Vorteile:

- festsitzende Versorgung
- häufig relativ kurze Behandlungsdauer
- kein chirurgischer Eingriff in den Kieferknochen erforderlich

Nachteile:

- Nachbarzähne müssen je nach Versorgung beschliffen werden
- zusätzliche Belastung der Pfeilerzähne möglich

Herausnehmbarer Zahnersatz

Eine Zahnlücke kann unter bestimmten Voraussetzungen auch mit einer herausnehmbaren Prothese versorgt werden.

Keine Versorgung

In bestimmten Situationen kann eine Zahnlücke auch zunächst unbehandelt bleiben. Dies kann jedoch abhängig von der Position des Zahnes und der individuellen Situation zu funktionellen oder ästhetischen Veränderungen führen.

Welche Alternative für Sie geeignet ist, wird individuell besprochen.

Wie läuft eine Implantation ab?

Die Implantation wird individuell geplant.

Planung

Vor dem Eingriff erfolgt eine ausführliche Untersuchung.

Je nach Situation können erforderlich sein:

- klinische Untersuchung
- Röntgenaufnahme
- 3D-Röntgen / DVT
- digitale Implantatplanung
- Beurteilung des Knochenangebots
- Beurteilung der Nachbarzähne und des Zahnfleisches

Auf Grundlage dieser Informationen wird die Implantatposition geplant.

Implantation

Unter örtlicher Betäubung wird das Implantat in den Kieferknochen eingesetzt.

Je nach Situation kann die Implantation beispielsweise:

- direkt nach der Zahnentfernung
- nach einer Abheilphase von ca. 3 Monaten
- mit oder ohne Knochenaufbau
- gegebenenfalls mit navigierter bzw. digital unterstützter Planung erfolgen.

Nach der Implantation muss das Implantat in der Regel zunächst einheilen.

Anschließend erfolgt die prothetische Versorgung mit dem geplanten Zahnersatz.

Knochenaufbau

Ist nicht ausreichend Knochen vorhanden, kann vor oder während der Implantation ein Knochenaufbau erforderlich sein.

Dabei können je nach Situation unterschiedliche Verfahren und Materialien eingesetzt werden.

Mögliche Verfahren sind beispielsweise:

- Knochenaufbau mit Knochenersatzmaterial
- Verwendung von patienteneigenem Knochen
- gesteuerte Knochenregeneration (GBR)
- Sinuslift im Oberkiefer
- Kombination verschiedener Verfahren

Ein Knochenaufbau kann die Behandlungsdauer verlängern und mit zusätzlichen Risiken und Kosten verbunden sein.

Ob ein Knochenaufbau erforderlich ist, wird anhand der individuellen Anatomie und der 3D-Planung beurteilt.

Sofortimplantation

In bestimmten Fällen kann ein Implantat unmittelbar nach der Entfernung eines Zahnes eingesetzt werden.

Dies wird als Sofortimplantation bezeichnet.

Eine Sofortimplantation ist jedoch nicht bei jedem Zahn und nicht bei jeder Ausgangssituation möglich.

Entscheidend sind unter anderem:

- vorhandener Knochen
- Zustand des umliegenden Gewebes
- Entzündungssituation
- Stabilität des Implantats

- Position des Implantats
- ästhetische Anforderungen

Eine Sofortimplantation kann die Behandlungszeit verkürzen, ist aber mit besonderen Anforderungen an die Planung und Durchführung verbunden.

Welche Risiken bestehen?

Wie bei jedem chirurgischen Eingriff bestehen Risiken.

Mögliche Komplikationen sind:

- Schmerzen
- Schwellung
- Bluterguss
- Nachblutung
- Infektion
- Wundheilungsstörung
- vorübergehende Einschränkung der Mundöffnung
- Verletzung benachbarter Strukturen
- Verletzung von Nerven
- Eröffnung der Kieferhöhle
- unzureichende Knochenheilung
- Verlust des Implantats
- Lockerung des Implantats
- unzureichende Einheilung
- ästhetisch unbefriedigendes Ergebnis
- Rückgang des Zahnfleisches
- Verlust von Knochen um das Implantat
- Periimplantitis
- notwendige Entfernung des Implantats

Das individuelle Risiko hängt insbesondere von der Implantatposition und den anatomischen Gegebenheiten ab.

Implantatverlust und Einheilung

Damit ein Implantat langfristig funktionieren kann, muss es stabil in den Kieferknochen einheilen.

In seltenen Fällen kommt es zu einer unzureichenden Einheilung. Das Implantat kann dann locker werden oder verloren gehen.

In einem solchen Fall kann nach entsprechender Abheilung unter Umständen ein erneuter Implantationsversuch möglich sein.

Ein Implantat ist kein lebenslang garantiert funktionierender Zahnersatz.

Die langfristige Prognose hängt unter anderem von folgenden Faktoren ab:

- Mundhygiene
- regelmäßige Kontrollen
- Professionelle Zahnreinigung
- Zustand des Zahnfleisches
- Belastung des Implantats
- allgemeine gesundheitliche Faktoren
- Rauchen
- Pflege des Zahnersatzes

Periimplantitis

Auch ein Implantat kann von einer Entzündung des umliegenden Gewebes betroffen sein.

Eine solche Entzündung wird als Periimplantitis bezeichnet.

Unbehandelt kann sie zu einem Abbau des Knochens führen und im schlimmsten Fall den Verlust des Implantats verursachen.

Deshalb sind eine gute Mundhygiene und regelmäßige Nachsorge besonders wichtig.

Rauchen und Implantate

Rauchen kann die Wundheilung und die langfristige Prognose von Implantaten negativ beeinflussen.

Insbesondere besteht hier ein deutlich erhöhtes Risiko für:

- Wundheilungsstörungen

- Infektionen
- Knochenverlust
- Periimplantitis
- Implantatverlust

Wir empfehlen daher dringend, rund um die Implantation nicht zu rauchen. Je länger auf das Rauchen verzichtet wird, desto günstiger sind die Voraussetzungen für die Heilung.

Verhalten nach der Implantation

Nach dem Eingriff erhalten Sie individuelle Nachsorgeanweisungen.

Grundsätzlich sollten Sie:

- sich am Operationstag körperlich schonen
- zunächst keinen Sport treiben
- nicht rauchen
- keinen Alkohol trinken
- die Operationsregion nicht manipulieren
- nicht an der Wunde saugen
- nicht kräftig spülen
- die Mundhygiene entsprechend unseren Anweisungen durchführen
- verordnete Medikamente nach Anweisung einnehmen
- vereinbarte Kontrolltermine wahrnehmen

Bei starken Nachblutungen, zunehmenden starken Schmerzen, Fieber, ausgeprägter Schwellung oder anderen ungewöhnlichen Beschwerden sollten Sie sich umgehend bei uns melden.

PRF aus Eigenblut

Bei geeigneten Implantationen bieten wir die zusätzliche Anwendung von PRF (Platelet-Rich Fibrin) an.

Hierzu wird Ihnen während der Behandlung eine kleine Menge Eigenblut entnommen und unmittelbar aufbereitet.

Dabei entsteht ein körpereigenes, fibrinreiches Konzentrat, das unter anderem Blutplättchen und Wachstumsfaktoren enthält.

Das PRF kann anschließend gezielt in das Operationsgebiet eingebracht werden.

Mögliche Ziele

- Unterstützung der Weichgewebeheilung
- Unterstützung der Knochenregeneration
- Förderung der lokalen Geweberegeneration
- Unterstützung der Wundheilung
- gegebenenfalls Verbesserung der Heilungsbedingungen

PRF kann insbesondere bei bestimmten chirurgischen Situationen, beispielsweise bei Knochenaufbauten oder größeren Operationsgebieten, als ergänzende Maßnahme eingesetzt werden.

Wichtig: PRF ist keine Voraussetzung für eine erfolgreiche Implantation.

Zusatzleistung: Lachgassedierung

Bei geeigneten Patienten kann die Implantation zusätzlich unter Lachgassedierung durchgeführt werden.

Das Lachgas wird über eine Nasenmaske verabreicht und kann eine entspannende und angstlösende Wirkung haben.

Mögliche Vorteile:

- Reduktion von Angst und Anspannung
- angenehmeres Behandlungsempfinden
- bessere Entspannung während des Eingriffs
- Verringerung des subjektiven Stressempfindens

Die örtliche Betäubung bleibt erforderlich.

Die Lachgassedierung ist keine Vollnarkose. Der Patient bleibt während der Behandlung ansprechbar.

Praxis am Sonnenberg – Ritter | Stein

Zahnärztliche Praxis / Oralchirurgie / Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie

Dieses Informationsblatt ergänzt das persönliche ärztliche Aufklärungsgespräch und ersetzt dieses nicht.